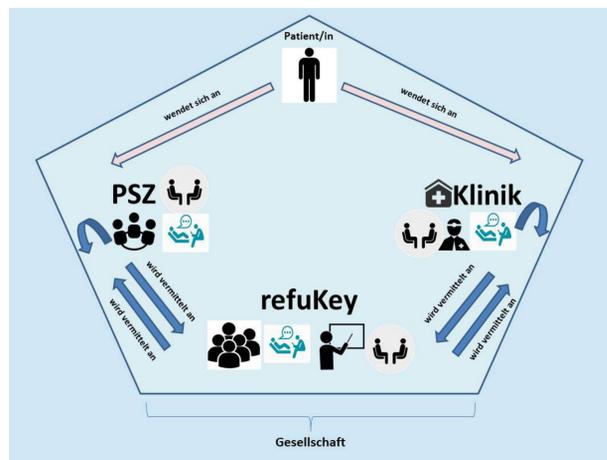
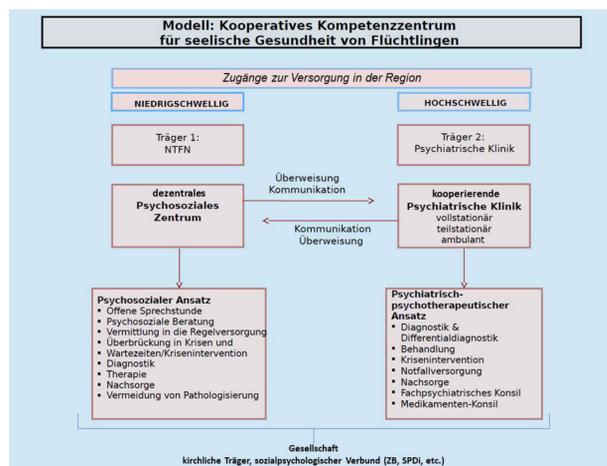


Projekt *refuKey*

Ausbau von regionalen Strukturen zur Versorgung traumatisierter Flüchtlinge in Niedersachsen

Psychiatrische Kliniken und Psychosoziale Zentren sind in der Behandlung traumatisierter Flüchtlinge aufeinander angewiesen und bieten unterschiedliche Zugänge zu ihren Angeboten (→ *Stepped Care Ansatz*). Durch eine Verzahnung dieser Prozesse bildet „refuKey“ den Schlüssel zu einer optimalen Versorgung (→ *Need-adapted treatment*).

- Projektlaufzeit: 2 Jahre
- vorzeitiger Maßnahmenbeginn zum 1. Mai 2017 bewilligt
- Pilotprojekt, gefördert vom Nds. Sozialministerium
- Akteure: Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e.V. (NTFN) und Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN)
- Umsetzung: bestehende regionale Angebote des NTFN werden zu psychosozialen Zentren (PSZ) ausgebaut. Zusammen mit ausgewählten Kliniken der Regelversorgung wird transkulturelle Kompetenz aufgebaut – es entstehen Kooperative Kompetenzzentren. refuKey stellt dafür beim Projektträger angestellte Fachkräfte zur Verfügung, die sozusagen als „Hebammen“ für die Arbeit mit Geflüchteten in der Klinik fungieren.
- Auch im ländlichen Raum untergebrachte Flüchtlinge können dadurch zeitnah Hilfsangebote in Anspruch nehmen.



Versorgungsdefizit

- deutlich erhöhte psychiatrische Morbidität unter Flüchtlingen
- erhöhter Bedarf bei bestehenden Zugangsbarrieren
- *Treatment Gap* -
- Vorbehalte bei Flüchtlingen und Behandler/innen
- Informationsdefizite bei Flüchtlingen und Behandler/innen
- Sprachbarrieren
- Unsicherheit im Umgang mit der Zielgruppe
- Asylrechtliche Problemfelder
- Finanzierungshindernisse (AsylbIG, Dolmetscherkosten)
- Bürokratischer Aufwand

Was erwartet refuKey von den beteiligten Kliniken?

- ambulante psychiatrische Abklärung
- Indikationsstellung
- Medikamenten-Konsil (Ziel: ethno-psychopharmakologische Behandlung)
- bei Bedarf zielgruppengerechte Behandlung (PIA, teilstationär und vollstationär) in enger Kooperation mit dem PSZ
- Dokumentation der Schritte
- Klinik bestimmt eine/n verbindlichen Ansprechpartner/in, um interne Akzeptanz der refuKey-Fachkräfte zu gewährleisten, insbesondere im ersten Jahr des Strukturaufbaus.

Was ist der Vorteil für die Kliniken?

Unterstützung der Klinikmitarbeiter bei der Behandlung einer stetig wachsenden Patientengruppe, die im regulären Klinikalltag einen hohen bürokratischen Aufwand erzeugt und deren Behandlung mit asylrechtlichen, sprachlichen und kulturellen Hürden verbunden ist.

- ✓ Durch zielgruppenbezogene verbesserte medizinische Qualität wird der sogenannte „Drehtür-Effekts“ reduziert
- ✓ Abbau von Frust bei den Klinik-Mitarbeiter/innen
- ✓ Optimierung der Versorgung und Chance zum Aufbau einer Spezialexpertise
- ✓ Beteiligung an Studien und begleitender Evaluationsforschung
- ✓ Publikationen
- ✓ Aufbau von positiver Außenwirkung
- ✓ Alleinstellungsmerkmal



Die refuKey-Steuerungsgruppe
 Von links nach rechts: Dr. disc. pol. Dipl. Psych. Ibrahim Özkan (DGPPN), Dr. med. Gisela Penteker (NTFN), PD Dr. med. Iris Tatjana Graef-Callies (DGPPN), Armin Wühle (Projektassistent), Dipl. Soz. päd. Karin Loos (NTFN).